



## **Jahresbericht Südsudan 2017**

Wie in den Vorjahren war die politische Situation im Südsudan 2017 sehr angespannt. Nach der Staatsgründung im Jahre 2011 kommt es seit Dezember 2013 zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern des amtierenden Präsidenten Salva Kiir und den Anhängern seines ehemaligen Vizepräsidenten Riek Machar. Tausende Zivilisten haben ihr Leben verloren und über 1,8 Millionen Menschen sind vor der Gewalt geflohen.

Amnesty International sprach im Juni 2017 mit Flüchtlingen aus Südsudan in Flüchtlingscamps im angrenzenden Uganda. Sie berichteten von Folter, Massenerschießungen, Vergewaltigungen und Plünderungen. Eine Zeugin berichtete: *„Es war das fünfte Mal, dass die Armee unser Dorf attackierte. [...] Sie kamen, nahmen Leute fest, folterten sie und klauten unsere Sachen. Sie nahmen Leute mit, um sie an versteckten Orten zu foltern. Sie nahmen auch junge Mädchen fest, vergewaltigten sie und ließen sie dann wieder frei. Die Nichte meines Ehemanns, 18 Jahre alt, wurde am 18. Dezember 2016 vergewaltigt.“*

Amnesty International dokumentierte darüber hinaus Fälle von Vergewaltigung, Kastrierung und sexualisierte Folter an Männern und Jungen, größtenteils in Gefängnissen. Opfer von Folter wurden außerdem Journalisten, Aktivisten und Unterstützer der politischen Opposition.